

Über den fünf Fenstern der mittleren Vorlage war das große Stirnfeld mit den steinernen gräflichen Wappenschilden vorgekröpft, ornamentierte Konsolen füllten den Raum zwischen den Fenstern des zweiten Obergeschosses und dem Hauptgebälk aus. In der Weißen Gasse hatte das Haus siebzehn Fenster Länge, die in drei Abteilungen, deren mittlere elf Fenster umfaßte, durch Pilaster eingeteilt war und in der Mitte ein zweites, meist verschlossenes Portal hatte. Die Fenstergewände dieser Seite waren mit Gliederungen umgeben. Um die Ecke der großen Frohngasse hatte das Haus noch vier Fenster und im übrigen bis zur Frohnfeste nur eine Rückwand, welche auf starken, gewölbten Bogen ruhte. Die Räume des Erdgeschosses, besonders die nach Gurlitt im vorderen Teil etwa 10 Meter und nach dem Hofe zu 14 Meter breite Haupteinfahrtshalle waren gewölbt, dort lagen auch große Küchen⁵²⁾, „worinnen alle darzu gehörige Bequemlichkeit befindlich“, Konditoreien, Speise- und Vorratsgewölbe, Waschhaus nebst Mandelkammer, Pferdeplätze, Wagen- und Holzremisen, auch ein von Marmor erbautes, mit zinnernen Platten ausgelegtes großes Bad war vorhanden. Um den großen, fast quadratischen Hof liefen Schäfte und Arkaden, die an der Frohngasse und an der vierten, die Nachbargrundstücke begrenzenden Seite einen schönen, steinernen Altan mit eisernem Geländer trugen, der dem Hauptstock zu einer frei herumlaufenden und dem unteren Stock zu einer bedeckten Galerie diente⁵³⁾. Neben der Einfahrt waren zwei Wasserbecken, wo je ein Wasserstrahl aus einem am Schaft angebrachten Kopfe lief. Im Hofe und unter den Arkaden dürfte die Orangerie untergebracht gewesen sein; sie bestand 1726 aus 48 Stück hohen und starken Orangebäumen, wovon 24 noch keine ordentlichen Kübel hatten, sondern in Beetkästen standen, und 90 Stück kleineren, jedoch schönen Bäumen in Kübeln⁵⁴⁾.

Zum Hauptgeschoß führte im Flügel an der Weißen Gasse eine stattliche dreiläufige Treppe empor, wo an der Hauptseite nach der Kreuzkirche vier große Zimmer und Salons lagen und nach dem Hof sich an Vorsaal und Antichambre der durch zwei Stockwerke gehende, fast 20 Ellen hohe Festsaal anschloß, der nach Gurlitt 10:18 Meter Fläche umfaßte. Der mehrmals erwähnte von Gurlitt⁵⁵⁾ wiedergegebene Grundriß des Hauptgeschosses weicht nur in geringen Einzelheiten von

⁵²⁾ Ratsarchiv, B. XIV. 44, Bl. 3 enthält einen die Einzelheiten aufführenden Bericht vom 23. März 1784 über die Tagation des von Frau Henriette Charl. verw. gew. Kabinettsminister Gräfin v. Flemming, geb. Prinzessin Lubomirska nachgelassenen Palais auf der Kreuzgasse, durch die verpflichteten Baugewerke.

⁵³⁾ Wie Anm. 52, und Hasche, Beschreibung Dresdens.

⁵⁴⁾ Amtsgerichts-Archiv, Contr.-Buch de ao. 1725, Bl. 464b ff., und Schloß Lichtenwalde, ehem. Wölkauer Archiv, Fasc. Rahel Charl. Gräfin v. E.

⁵⁵⁾ Gurlitt, Die Kunstdenkmäler Dresdens, S. 586.

dem in der Sammlung weil. Königs Friedrich August II. vorhandenen Plane ab⁵⁶⁾, jedoch zeigt dieser in den vorderen Haupträumen die Deckendekorationen⁵⁷⁾. Den Festsaal schmückte ein großes Deckengemälde des Hofmalers Heinrich Christoph Fehling⁵⁸⁾, des Neffen und Nachfolgers von Samuel Bottschildt. Das Deckengemälde, dessen Wert Hasche auf 8000 Taler schätzte⁵⁹⁾, ist uns weder durch eine Nachbildung noch durch eine Beschreibung erhalten. In dem Saal befanden sich noch vier große Porträts vom Königl. Hause, vielerlei Gemälde und ein großer Kamin mit Spiegelgläsern, zwei große marmorne Tafeln mit Gestellen, von der Decke hingen vier gläserne Kronleuchter herab, die mit dreißig Paar gläsernen Armleuchtern an den Wänden das Kerzenlicht spendeten, und nur zwei Duzend geflochtene Nußbaumstühle boten den Damen Sitze. Im Vorzimmer waren wie in mehreren anderen Räumen kostbare Holztäfelungen an den Wänden angebracht. Es würde zu weit führen, die Einrichtungen der Salons und Zimmer an Kron- und Wandleuchtern, Trumeaux, Kaminen, Tapissereien, Portieren, Vorhängen, Kanapees, Tischen, teils mit Marmor-, teils mit Holzplatten, Stühlen etc. aufzuzählen⁶⁰⁾. Die innere Einrichtung und der Bau wurden in den zeitgenössischen Beschreibungen und Fremdenführern Dresdens geschildert als „fürstlich, wohl sehenswert, weit und breit berühmt“ und „würdig, daß Ausländer von vielen Meilen dahin reisen, dieselben zu betrachten“⁶¹⁾.

⁵⁶⁾ Mappe 742 a, Nr. 97316 u. 18.

⁵⁷⁾ Der geringen Abweichungen wegen kann hier von der Wiedergabe dieses Planes abgesehen werden.

⁵⁸⁾ Geboren zu Sangerhausen 1653, Schüler Bottschildts, mit dem er in Italien war; nach Dresden zurückgekehrt, zum Hofmaler Johann Georgs IV. ernannt, wurde er 1707 nach Bottschildts Tod sein Nachfolger als Inspektor der Galerie und war schon seit 1697 Akademiemeister der Zeichenschule; gestorben 1725. Als Maler hat er sich wie sein Lehrer auch nicht aus der Nachahmung der italienischen Manieristen herausarbeiten können. Von ihm war auch die Decke im Nymphenbad-Pavillon des Zwingers gemalt, die 1811 bei einem Dachbrand stark beschädigt und nicht wiederhergestellt, sondern übertüncht wurde. Von ihm stammen auch die lebensgroßen Bildnisse des Generalwachtmeisters Wolfg. Caspar von Klengel im Historischen Museum und der Gräfin Aurora von Königsmark und ihrer beiden Schwestern im Schloß Moritzburg. Vgl. Magazin für die Sächs. Geschichte, 1787, 2. Teil, S. 488; Allg. Deutsche Biographie, 6. Bd., 1877, S. 599; Nagler, N. allg. Künstler-Lexikon, 4. Bd., München 1837, S. 263, und Gust. Müller, Vergessene und halbvergesene Dresdner Künstler, 1895, S. 137.

⁵⁹⁾ Hasche, Magazin der Sächs. Geschichte 1786, III. Teil, S. 121.

⁶⁰⁾ Diese Angaben sind einem Inventarverzeichnis entnommen, das dem Kaufvertrag des Grafen Jac. H. v. Flemming von den gräflich Vitzthumschen Erben vom 25. Mai 1726 angefügt wurde. Daraus ist auch die Zahl der Orangebäume entnommen, vgl. Anm. 54.

⁶¹⁾ Jccander, 1726, S. 78—80, Neuvidierte Dresdnische Adresse, 1749 S. 25, 1752 S. 29, 1756 S. 32. Karl Wilh. Daxdorf, Beschreibung... Dresden 1782, S. 64.